

Hilfe der Parteileitung in den Produktionsabschnitten, wo es keine Parteimitglieder gab, Gruppen von Sympathisierenden geschaffen.

Diesen Gruppen gehören die besten Textilarbeiterinnen des jeweiligen Bereiches an. Sie werden von der Grundorganisation des Betriebes unterstützt und angeleitet.

In der Brigade „Anna Seghers“ sind zum Beispiel sechs der besten Kolleginnen in einer solchen Gruppe vereinigt. Mit Hilfe der Genossen der Abteilungsparteiorganisation führten sie mit allen Brigademitgliedern eine Diskussion über den XXII. Parteitag. Das trug mit dazu bei, daß viele Brigademitglieder von den großartigen Perspektiven begeistert wurden und Schlußfolgerungen daraus für ihre eigene Arbeit im Produktionsauftrag zogen. Diese sechs Kolleginnen stellten sich u. a. auch das Ziel, nach einer systematischen und gründlichen Vorbereitung um Aufnahme in die Partei zu bitten. Drei sind inzwischen als Kandidaten aufgenommen worden.

Solche Gruppen von Sympathisierenden zu bilden, ist eine Methode, um den Einfluß der Partei in Brigaden oder Produktionsabteilungen, in denen es noch keine Parteigruppen bzw. Abteilungsparteiorganisationen gibt, zu stärken. Gleichzeitig werden dadurch gute Voraussetzungen geschaffen, um die Besten aus der Produktion für die Aufnahme in die Partei auszuwählen.

Eine Reserve für die Partei sind die parteilosen Werktätigen, die vorbildlich in Brigaden der sozialistischen Arbeit, in Arbeits- und Forschungsgemeinschaften, in den Gewerkschaften, Frauenausschüssen, Kampfgruppen, als FDJ-Kontrollposten oder in anderen gesellschaftlichen Einrichtungen und Organisationen arbeiten.

Die besten Genossenschaftsbauern gehören in die Partei

Mit vollem Recht sagte das 14. Plenum des ZK zu den Aufgaben in der Landwirtschaft, daß die Hauptvoraussetzung, um eine hohe Brutto- und Marktproduktion zu erreichen, die Konzentration aller Kräfte auf eine gute genossenschaftliche

Arbeit ist. Diese Aufgabe zu lösen, stellt an alle Parteiorganisationen, besonders auf dem Lande, hohe Anforderungen. Insbesondere ist es notwendig, in allen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften — vor allem in denen des Typs I und II — den organisatorischen Einfluß der Partei zu erhöhen, bzw. dort, wo es keine Parteiorganisationen gibt, Kandidaten zu gewinnen.

Die Forderung des Genossen Walter Ulbricht auf dem 14. Plenum, noch verschiedener die fortschrittlichsten Kräfte der Genossenschaften in den Parteilisten zu vereinigen, muß daher rasch von den Parteiorganisationen verwirklicht werden. Im vergangenen Jahr wurden viele tausend Genossenschaftsbauern in die Partei aufgenommen, und es konnten dadurch in einer Anzahl LPG Grundorganisationen oder Kandidatengruppen gebildet werden. Auch die Anzahl der LPG-Aktivs ist größer geworden, und viele Kreisleitungen begannen, diese Aktivs systematisch und regelmäßig anzuleiten und ihnen bei der Arbeit zu helfen.

Aber bei weitem noch nicht in allen LPG ist die Partei politisch und organisatorisch verankert. Hier liegt eine große Verantwortung bei den Kreisleitungen. Die Grundorganisationen der LPG Typ III, die Wohnbezirks- und Schulparteiorganisationen auf dem Lande, die Grundorganisationen der MTS, RTS, der staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe, der Patenbetriebe u. a., sollten von der Kreisleitung dazu angehalten werden, dabei eine wirkungsvollere Unterstützung zu geben.

Als Beispiel für viele sei hier die Arbeit der Grundorganisation in der LPG „Neue Zeit“ in Kleinbautzen, Kreis Bautzen, angeführt. Diese Grundorganisation stellte sich das Ziel, die besten LPG-Bäuerinnen und Bauern für die Partei zu gewinnen. Zielstrebig begannen sie, mit den Genossenschaftsmitgliedern über die Politik unserer Partei zu sprechen. Überall, in der Wohnung, bei der Arbeit, in der Vollversammlung nutzten sie die Gelegenheit, mit ihnen über die Grundfragen unserer Zeit zu diskutieren. Viele Bauern begannen, die historische Rolle der DDR besser zu verstehen und er-